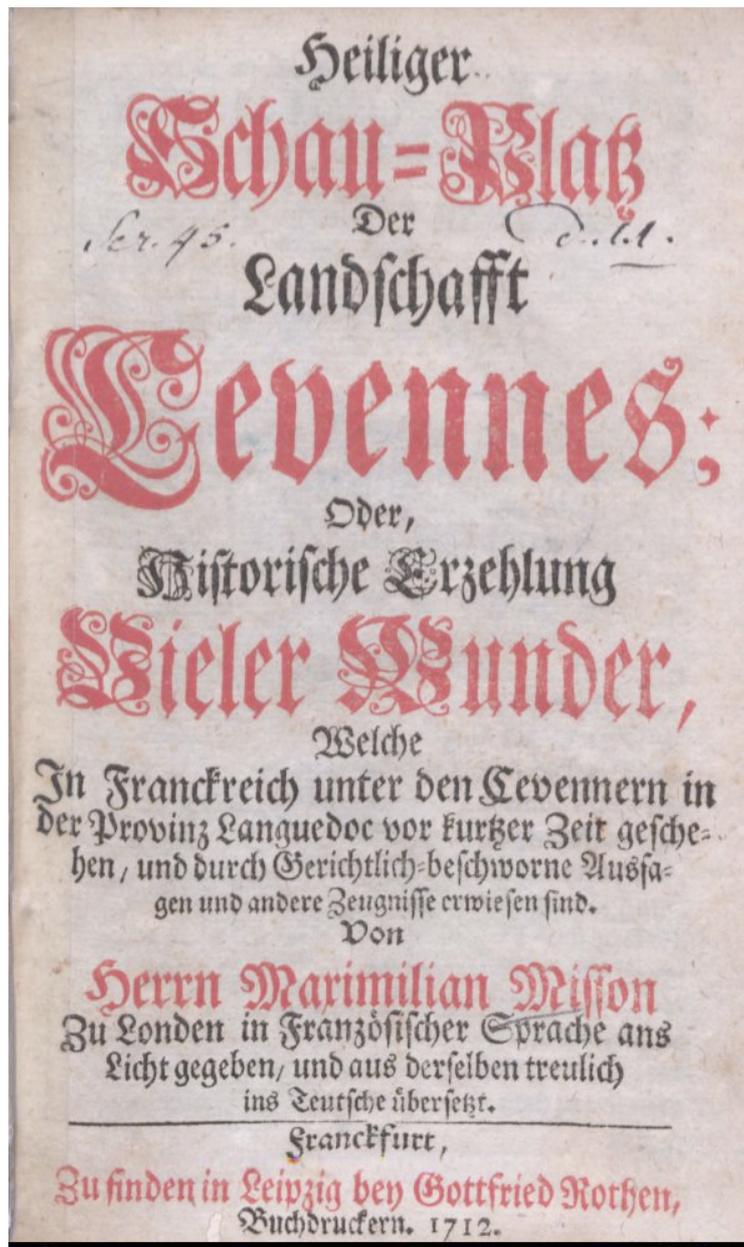


François Maximilien Misson: Théâtre Sacré Des Cevennes (Heiliger Schau-Platz  
Der Landschafft Cevennes)<sup>1</sup>



© Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Sign. Theol Dd 26/55

**Titel**

Heiliger Schau-Platz Der Landschafft Cevennes; Oder, Historische Erzählung Vieler Wunder, Welche In Franckreich unter den Cevennern in der Provinz Languedoc vor kurtzer Zeit geschehen, und durch Gerichtlich-beschworne Aussagen und andere Zeugnisse erwiesen sind. Von Herrn Maximilian Misson Zu Londen in Französischer Sprache ans Licht gegeben/ und aus derselben treulich ins Teutsche übersetzt. Franckfurt, Zu finden in Leipzig bey Gottfried Rothen, Buchdruckern. 1712.

<sup>1</sup> Grundlage der Zitate sowie der formalen und inhaltlichen Beschreibung ist die deutschsprachige Erstausgabe von 1712.

## **Kurztitel**

Heiliger Schau-Platz Der Landschafft Cevennes

## **Formale Beschreibung**

Titelblatt (Kupfertafel), 244 pag. S., 8°.

## **Standorte der deutschsprachigen Erstausgabe**

Åbo Akademi University Library

Evangelisches Predigerseminar Wittenberg, Sign. HbHTh1167

Franckesche Stiftungen Bibliothek Halle, Sign. 77H15

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: QuN 669 (2)

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Sign. Schw Stift F 98, Sign. Theol Dd 26/55

Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene Freiburg, Sign. Frei122-M1001; Sign. Frei122-M1001a

Kungliga biblioteket Stockholm, Sign. 135Be

Marienbibliothek Halle, Sign. Hof 106 Okt

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H UN V, 3592 (2)

Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Sign. 999/Hist.eccl.910

Staatsbibliothek Bamberg, Sign. 22/Bip.H.h.o.21

Staatliche Bibliothek Regensburg, Sign. 999/Hist.eccl.910

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Sign. 8 Bud.Gall.197(1)

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Sign. Geogr 8° 03397/06 (03)

Universitätsbibliothek Greifswald, Sign. 520/Fk 416

Universitätsbibliothek Leipzig, Sign. Hist.Gall.947-lp

Universitätsbibliothek Tübingen, Sign. Kirch.G.oct.4886

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Sign. Kirch.G.oct.4886

## **Verfasser**

François Maximilien Misson (1650[?]-1722), ein normannischer Hugenotte, ging nach dem Widerruf des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. ins Exil nach England. Seine Reisen von England aus, die er als Hofmeister junger Fürsten durch Deutschland, Holland und Italien unternahm, verarbeitete er schriftstellerisch (*Nouveau Voyage d'Italie*, 1702, ins Deutsche 1713, ins Englische 1714 übersetzt und vielfach neu aufgelegt).

In seinen Schriften, die überwiegend im thematischen Zusammenhang mit dem religiös motivierten Volksaufstand in den Cevennes stehen, setzt er sich – wie auch im vorliegenden *Théâtre Sacré Des Cevennes* – kämpferisch für seine hugenottischen Glaubensbrüder ein: *Meslange De Littérature Historique & Critique, Sur Tout ce qui regarde l'Etat extraordinaire Des Cévennois, Appelez Camisards* (London 1707); *Plainte, &*

*Censure Des Calomnieuses Accusations Publiées Par le Sr. Claude Groteste de la Motte Contre Ceux qui ont reçu les Dépositions Du Théâtre Sacré Des Cévennes* (London 1708); *Sentimens Désintéressez De divers Théologiciens Protestans; Sur les Agitations, Et Sur les autres Particularitez de l'état Des Prophetes* (London 1710).

## **Publikation**

### ***Erstdruck***

Théâtre Sacré Des Cevennes; ou, Récit De Diverses Merveilles nouvellement Opérées. Dans Cette Partie de la Province de Languedoc. Première Partie. Nous ne pouvons que nous ne disions les choses que nous avons vuës & ouïes, Act. 4. 20. A Londres, Se Vendent chez Robert Roger, dans les Black-Fryars, près de Holland-Street. M. DCCVII.

### ***Weitere Ausgaben***

#### ***- Neuausgaben***

Les Prophètes protestants. Reimpression de l'ouvrage intitulé Le Théâtre sacré des Cévennes [...]. Paris 1847.

Prophètes les protestants. Reimpression [...]. Hg. von A. Bost. Melun: Delay o.J. [19. Jh.].

Théâtre Sacré Des Cevennes. Vorwort von Philippe Joutard. Hg. von Jean-Pierre Richardot. Marseille: Laffitte 1977.

Théâtre Sacré Des Cevennes. Hg. von Jean-Pierre Richardot. Brignon: Pr. du Languedoc 1978 (= Espace Occitan).

Théâtre Sacré Des Cevennes. Hg. von Jean-Pierre Richardot. Paris: Éditions de Paris 1996.

Théâtre Sacré Des Cevennes. Nîmes: C. Lacour 1997 (= Rediviva).

#### ***- Englische Übersetzung***

A cry from the desert or, testimonials of the miraculous things lately come to pass in the Cevennes, verified upon oath, and by other proofs. Translated from the originals [by John Lacy]. London: B. Bragg 1707.

Zweitaufgabe im gleichen Jahr (digitalisiert von Thomson Gale, Farmington Hills, Mich. [= [Eighteenth Century Collection Online](#), eingeschränkter Zugriff], nach einem Exemplar der British Library London).

### ***- Deutsche Übersetzung***

Erschienen 1712 in Frankfurt und Leipzig bei Gottfried Rothe. Die deutsche Übersetzung berücksichtigt außer dem französischen Original begleitend und ergänzend die fast zeitgleich erschienene englische Fassung Lacys, der eng mit Misson zusammenarbeitete.

### ***- Neuauflage der englischen Übersetzung***

in: Prophetic extracts. No. III. o.O.: G. Terry o.J. [1795?] (digitalisiert von Thomson Gale, Farmington Hills, Mich. [= [Eighteenth Century Collection Online](#), eingeschränkter Zugriff], nach einem Exemplar der British Library London).

### ***- Mikroform-Ausgabe der deutschen Übersetzung***

Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek 1993. Vorlage: Exemplar der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 H UN V, 3592:Angeb.

### ***- Digitale Ausgabe des Erstdrucks***

Google ebooks 2010 <<http://books.google.de/books?id=NKpDAAAACAAJ>>. Vorlage: Exemplar der Universität von Lausanne, Sign. k.A.

### ***- Digitale Ausgabe der deutschen Übersetzung***

Fulda: Hochschul- und Landesbibliothek 2010 <<http://fuldig.hs-fulda.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:hebis:66:fuldig-508062>>. Vorlage: Exemplar der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Sign. Theol Dd 26/55.

### ***- Digitale Ausgabe der englischen Übersetzung***

Thomson Gale, Farmington Hills, Mich. [= [Eighteenth Century Collection Online](#), eingeschränkter Zugriff]. Vorlage: Exemplar der British Library London, Sign. k.A.

## **Inhalt**

Das *Théâtre Sacré Des Cevennes* (Heiliger Schau-Platz Der Landschaft Cevennes) versammelt Dokumente zum Cevennenkrieg und seinen Protagonisten. Dem dokumentarischen Teil ist eine 2-seitige „[Erinnerung des Übersetzers An den Geneigten Leser](#).“ vorgeschaltet, in der das Fehlen „nützliche[r] und nothwendige[r] Anmerckungen“ damit erklärt wird, dass Misson in einem Schreiben vom 15.11.1711 in Aussicht gestellt habe, „fast noch eben so viel autentiques Depositiones zu communiciren“; bis zur nächsten Lieferung habe man also den Kommentar „versparen wollen“ (Erinnerung, unpag. [S. 1]), werde ihn aber nachholen. Dies geschah allerdings nicht. Auch Misson verspricht in seiner Vorrede sogleich eine (nie erschienene) Fortsetzung. Der Übersetzer informiert außerdem darüber, auch Lacys

englische Version hinzugezogen und „fleißig conferiret“ (Erinnerung, unpag. [S. 1]) zu haben.

Zu Wort kommen im dokumentarischen Teil die wichtigsten kamisardischen Anführer, die nach London geflohen waren: Durand Fage, Élie Marion, Abraham Mazel und vor allem Jean Cavalier. Ihre von Misson gesammelten Selbstaussagen wurden in London vorgetragen und häufig durch Eid bezeugt. Der Titel – *Historische Erzählung Vieler Wunder* – lässt eine derartige politisch-juristische Situation von Anklage und Verteidigung in einem religiös motivierten, vernichtenden Bürgerkrieg unter dem absolutistischen Regime Ludwigs XIV. zunächst nicht vermuten. Und auch Misson ist es daran gelegen, in seiner 12-seitigen „*Vorrede des Verfassers*“, unterschrieben mit „Londen den 24. April, 1707. Maximilian Misson.“, die gesammelten Texte als bloße, einfältige Erzählungen zu bezeichnen, aus denen der bedächtige Leser selbst seine Schlüsse ziehen solle (Vorrede, unpag. [S. 2]).

Doch schon sehr bald wird offensichtlich, dass das *Théâtre Sacré Des Cevennes* (*Heiliger Schau-Platz Der Landschafft Cevennes*) die berichteten prophetischen Eingebungen und Inspirationen nicht nur beglaubigen, sondern die Beteiligten entkriminalisieren soll. Es sei in der Tat wahr, erklärt Misson, dass sich vor etwa sechs Jahren in den Cevennes „eine sehr grose Menge Personen von allerley Alter, beyderley Geschlechts, gefunden, welche in einem solchen Zustand gewesen, und noch ietzo sind, der demjenigen gleich ist, worinne Elias Marion, Johannes Cavalier und Durand Fage gesehen werden, als welche von 7 oder 8. Monaten her ein so groses Geschrey hier unter uns zu Londen verursacht haben“ (Vorrede, unpag. [S. 3]). Jene rechtschaffenen Christen, die Mitleid und Hochachtung, nicht Hohn und Verurteilung verdienten, will Missons „Schutz-Schrift“ (Vorrede, unpag. [S. 3]) rechtfertigen. Sie seien nämlich – in ihren prophetischen Verzückungszuständen – „Verwunderungs-volle und schreckliche Werckzeuge in der Hand GOTTes, vermitteltst welcher seine anbetens-würdige Weisheit und Allmacht grose Dinge ausgerichtet hat. Es sind hier Geheimnisse, Tiefen und Wunder, welche vernünftigen Menschen zu einer Aufmunterung zur GOTTesfurcht und Demüthigung dienen sollen“ (Vorrede, unpag. [S. 6]).

Es folgt eine zweite Vorrede („NB. NB.“), die hauptsächlich einen Abdruck von Lacys Vorrede zur englischen Fassung darstellt. Missons eigene Vorrede war eine reine Verteidigungsschrift konkreter Personen; Lacy hingegen bietet eine informative Hinführung zum Inhalt der Sammlung: „DER Inhalt dieses kurtzen Begriffs ist eine Ausgiessung und wunderbare Mannigfaltigkeit der Gaben und Gnaden, welche über eine grose Menge Kinder an Alter und Verständniß in einigen Mittägigen Theilen von Franckreich ausgegossen worden. Die Würckungen dieser him(m)lichen Gaben sind gewesē: eine grose Anzahl Schwache, welche die Gewalt der Verfolgungen darnieder geworffen hatte, in die Gemeinshafft der Glaubigen wieder zurück zu ruffen, und sie in Stand zu setzen, die Wahrheit des Evangelii ins künftige durch allerhand Leiden und Marter-Tod zu versiegeln; wie nicht weniger auch diejenigen,

welche dieser Gnaden waren theilhaftig worden, zur Heiligung zu bringen; deßgleichen viele von denen, welche man insgemeine Römisch-Catholische nennet, zum Glauben zu bekehren; und endlich auch den Arm des gewaltigen Unterdruckers und grosen Feindes der Kirchen zu schwächen.“ (2. Vorrede, unpag. [S. 1f.]

Nach Lacys Versicherung der Glaubwürdigkeit der Zeugen – der Übersetzer (er selbst?) sei „dabey gewesen, da der größte Theil dieser Zeugnisse angenommen worden“ (2. Vorrede, unpag. [S. 4]) – folgen nochmals apologetische Ausführungen Missons zum Aufsehen erregenden Fall der drei Kamisardenführer in London.

Der Hauptteil, dessen Beginn durch die Wiederaufnahme des Kurztitels „Der Heilige Schau-Platz der Landschaft Cevennes.“ (S. 1) markiert wird, besteht aus 35 Abschnitten, die im vorausgehenden „Verzeichniß, In welcher Ordnung die hierinne enthaltene Erzehlungen und Aussagen auf einander folgen.“ so bezeichnet werden:

I. AUszug aus einem Buch des Hn. Benoist, dessen Titel: Histoire de l'Edit de Nantes; d.i. Historie des Edicts von Nantes (S. pag. 1).

II. Auszug aus einem Buch, dessen Titel: Histoire du Fanatisme de nostre temps &c. d.i. Schwärmer-Historie unserer Zeit, etc. durch den Herrn von Brueys von Montpellier (S. 6).

III. Auszug aus einer Nachricht, welche Hr. Matthäus Boißier mit seiner eigenen Hand geschrieben und mit seinem Namen unterzeichnet einem von seinen Bekannten in Londen hinterlassen hat (S. 14).

IV. Aussage, welche Johann Vernet, von Bois-Chastel in Vivarez, den 14. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 21).

V. Auszug aus einem Buch des Hn. Boyers, dessen Titel: La Necessité de donner un prompt & puissant secours aux Protestants des Cevennes; d.i. Nothwendigkeit, den Protestanten in Cevennes mit einem nachdrücklichen Succurs schleunig zu Hülffe zu kommen, etc. (S. 25).

VI. Aussage, welche Peter Chaman, von Usetz gebürtig, den 13. Jan. 1707. zu Londen gethan (S. 28).

VII. Aussage, welche Johann Cabanel, von Anduse, den 13. Jan. 1707. zu Londen gethan (S. 29).

VIII. Aussage, welche Fr. Johanna Castanet, von St. Jean de Gardonenques, den 14. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 31).

IX. Aussage, welche Jacob Bresson, von Brignon zwischen Nimes und Alez gebürtig, den 22. Dez. 1706. zu Londen gethan (S. 33).

X. Aussage, welche Jacob Mazel, von St. Jean de Gardonenques, den 14. Jan. 1707. zu Londen in Gegenwart vieler Zeugen eydlich gethan (S. 36).

XI. Aussage, welche Claudius Arnassan, von Montel nahe bey Alez, den 14. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 40).

XII. Aussage, welche Jacob du Bois, von Montpellier bürtig, den 4. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 48).

- XIII. Aussage, welche Wilhelm Bruguier, von Aubessargues unweit Usetz bürgerlich, den 20. Jan. 1707. zu Londen gethan (S. 54).
- XIV. Aussage, welche Johann Cavalier, von Sauve bey St. Hyppolite bürgerlich, den 31. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 58).
- XV. Aussage, welche Hr. David Flotard, von Vigan aus Ober-Cevennes, den 6. Mart. 1707. zu Londen gethan (S. 94).
- XVI. Aussage, welche Jungfer Sibylle de Brozet, von Vigan aus Ober-Cevennes, den 5. Febr. 1707. zu Londen vorgebracht (S. 101).
- XVII. Aussage, welche der Herr de Caladon, von Aulas in Ober-Cevennes, den = = Dec. 1706. zu Londen gethan (S. 104).
- XVIII. Aussage, welche Sara Dalgone, eine Frau von Vallon bey Usetz bürgerlich, den 23. Nov. 1706. zu Londen vorgebracht (S. 109).
- XIX. Aussage, welche Hr. Elias Marion, von Barre aus Ober-Cevennes, den 28. Jan. 1707. zu Londen gethan und so wol vor der Obrigkeit als auch sonst mit theuren Eyd-schwüren bekräftiget hat (S. 111).
- XX. Erzählung des Abraham Mazels (S. 146).
- XXI. Aussage, welche Fr. Maria Chauvain, Wittwe des weyl. Hn. Wilhelm Rayne, von Lormarin in Provence bürgerlich, den 15. Mart. 1707. zu Londen gethan (S. 159).
- XXII. Aussage, welche Isabelle Charras, von les Ruches bürgerlich, den 5. Mart. 1707. zu Londen eydlich gethan hat (S. 162).
- XXIII. Aussage, welche Durand Fage, von Aubays bürgerlich, den 25. Jan. 1707. zu Londen eydlich gethan (S. 176).
- XXIV. Aussage, welche Frau M. P. des Hn. M. R. von Montpellier Eheliebste, den 3. April, 1707. zu Londen gethan (S. 210).
- XXV. Aussage, welche Jungfer Maria Rouviere, von Bays in Vivarez bürgerlich, den 20. Mart. 1707. zu Londen gethan (S. 214).
- XXVI. Aussage, welche Junger Anna Rouvier, von Bays, den 20. Martii, 1707. zu Londen gethan (S. 221).
- XXVII. Extract-Schreiben eines Predigers in Holland an seinen Freund in Londen, datirt den 28. Jan. 1707 (S. 222).
- XXVIII. Extract-Schreiben des Hn. Johann Gardes an seinen Bruder in Londen, datirt Grand-Ville in Ober-Cevennes den = = 1702 (S. 224).
- XXIX. Extract zweyer Briefe, welche Elias Marion und Atgier la Valette den 23. Martii und 28. April, 1705. aus der Wüsten (Cevennes) datirt haben (S. 225).
- XXX. Extract eines Briefs, welchen der Herr N. N. auf den Galeren zu Marsilien den 24. Febr. 1702. an die Fräulein von Vebron in Londen geschrieben (S. 226).
- XXXI. Copey eines Schreibens des Hn. Marquis de Puyfielx an die Regierung zu Bern, de dato Solothurn den 11. Mart. 1706 (S. 229).
- XXXII. Extract eines Briefs, datirt aus Holland den 12. Febr. 1707. an den Hn. Chevalier B - -, Bar. zu Londen (S. 230).

XXXIII. Extract-Schreiben des Herrn de Caladon, datirt Dublin den 19. Mart. 1707 (S. 232).

XXXIV. Extract einer beschwornen Declaration des Hn. Johann Daudé, Nicolas Facio und Carl Portalés, wie solche den Prophetischen Discursen des Eliä Marion beygefüget worden (S. 236).

XXXV. Kurtze Erzählung der Gespräche, so Elias Marion, Durand Fage und Johann Cavalier mit den Herren des Consistorii an einer Frantzösischen Kirchen in Londen gehalten, und wie sie von ihnen examinirt worden; samt jener ihrer Protestation (S. 237).

Das Dokument XXX., ein „vermittelst geheimer Correspondenz, die man von Papisten erhalten“ (S. 229), überlieferter Brief, bietet eine gute Zusammenfassung der Ereignisse – was auch Misson in einer Anmerkung bekräftigt: Es handle sich um „eine sehr gute Erzählung derjenigen Sache in sich, davon hier eben gehandelt wird; Und der Autor schreibt dermassen offenhertzig und unpartheyisch, daß es eine ganz offenbare Unbilligkeit wäre, wann man ihn der geringsten Verstellung beschuldigen wollte“ (S. 228). Vor sieben oder acht Monaten, berichtet N.N., seien in Languedoc und Cevennen viele Menschen aufgetreten, die sich wie Propheten verhalten hätten und bei ihren göttlichen Inspirationen in „sonderliche Vorstellung und Bewegung des Leibes“ (S. 226) verfallen seien. „Der größte Theil des Volcks, bey welchem noch einiger Eyfer und Liebe zur Religion übrig ist, macht aus diesen vermeynten Propheten, oder Inspirirten (ich weiß nicht, was ich ihnen vor einen Namen geben soll, andere nennen sie Fanaticos, Fantasten oder Schwärmer) ein grose Wunder, und kommen zusammen sie zu hören; Andere hingegen machen nichts aus ihnen; und die übrigen wissen nicht, was sie thun sollen. Dem mag nun aber seyn, wie ihm will, so verfolgt man inzwischen gewaltiglich so wol diejenigen, so Eingebungen haben, als dieselben, so sie hören, oder sie in ihre Häuser aufnehmen. Die Gefängnisse zu Montpellier, Alez, St. Hypolite, und an andern Orten mehr, sind mit solchen Leuten ganz angefüllet.“ (S. 226f.) Man schicke sie auf Galeeren, hänge sie auf und erzwingen Geld von den Einwohnern ihrer Dörfer, unter Androhung die Ortschaften zu schleifen.

Das Dokument II. wird vom Compiler Misson mit ganz besonderer Genugthuung präsentiert: Der calvinistisch erzogene und 1681 zum Katholizismus konvertierte Theologe David Augustin de Brueys schreibt 1692 seine *Histoire Du Fanatisme De Nostre Temps Et le dessein que l'on avoit de soulever en France les mécontents des Calvinistes* (Folgewerk: *Suite De L'Histoire Du Fanatisme De Nostre Temps, Ou L'On Voit Les Derniers troubles des Cevenes*, 1709) und kann sozusagen gar nicht anders, als die Leistung der kamisardischen Märtyrer Christi zu respektieren, die ihm wie ein imposantes Theaterschauspiel erscheint: „DER Überfluß der Materie, so ich unter Händen habe, = = = = macht eine angenehme Abwechslung, und adelt gleichsam die Historie, welche ich heraus gebe, durch grose Schau-Spiele. = = = = Ich kan die

Leser wohl versichern, daß sie niemals etwas dergleichen weder gelesen noch gehöret haben. = = = = Und ist es sonder Zweifel ein Schau-Spiel, das gantz ausserordentlich, und gantz neu ist, wann man Kriegs-Leute wider kleine Armeen Propheten siehet anmarschiret kommen, mit ihnen ein Treffen zu halten.“ (S. 6f.) Gerade „fromme Catholicken, gleichwie der Herr von Brueys ist“, sind für Misson wertvolle, da eigentlich skeptische und für die Gegenseite engagierte Zeugen. „Man sey versichert, daß die Passagen, welche ich aus seiner Schwärmer-Historie heraus gezogen habe, gantz eigentlich seinem Gemüthe so eingedruckt seyn. Ich bitte, man lese doch dieses Buch, man wird sich gewißlich über die Krafft der Wahrheit verwundern müssen. Wenn sich der arme Herr von Brueys bemühet, alle die wunderbaren Geschichte, von welchen er wider seinen Willen gestehen muß, daß sie geschehen, durch etwas verborgenes zu erklären, so weiß er mit allem seinem schönen Verstande nicht, wo er sich hinwenden soll. Er strauchelt alle Augenblick, und verfällt entweder auf ungereimte Dinge, oder widerspricht sich selbst. Dieser einzige ist capable, in dieser Sache viel Ketzer zu bekehren.“ (Vorrede, unpag. [S. 10]) Dokument III. ist eine Reiseerzählung aus der Ich-Perspektive, die voll von Wundern, Geistern und Prophezeihungen ist – vor allem aber von diesen wiederum erzählt: Ein Bekannter aus den Cevennen „hat mir viel wunderseltame Dinge erzehlet, welche gantz offenbar vor aller Welt Augen in Cevennes geschehen wären; und ich glaube, daß ich sie wol Mirackel nennen kan und muß“ (S. 20).

Zeugnisse aus zweiter, nicht aus dritter Hand bieten hingegen die Aussagen der Protagonisten Fage, Marion und Cavalier, die die umfangreichsten und bedeutendsten Dokumente der Sammlung darstellen. Alle drei erzählen ihre jeweilige Lebensgeschichte. Sie berichten von inspirierenden Erlebnissen, die sie fort vom katholischen ‚Aberglauben‘ hin zur wahren protestantischen Religion in ihrer radikal-schwärmerischen Ausprägung – und damit zu Anhängern der kamisardischen Aufständischen gemacht hätten.

Den größten Platz nimmt die Aussage des wichtigsten Helden der Bewegung, Jean Cavalier (1679-1740), ein. Auch er erzählt die Geschichte eines einfachen jungen Mannes, der sich zunächst skeptisch, dann aber überzeugt der kamisardischen Bewegung anschloss und zu einem ihrer Anführer wurde – und dabei sein Tun und Lassen stets ausschließlich an der Richtschnur göttlicher Eingebungen orientiert habe (S. 89). „In all den Jahren des Guerillakrieges in den Cevennen wurden die strategischen Entscheidungen der militärischen Führer, Abraham Mazel, Elie Marion und Jean Cavalier, unter dem Diktat von Inspirationen getroffen. Die Camisarden waren französische Calvinisten, überzeugt, dass nicht nur die Vorsehung ihr Handeln bestimmte, sondern daß sie auch unter dem Gericht Gottes standen [...]“ (Grossmann, S. 57)

Cavalier, dessen großes strategisches Geschick für den zwischenzeitlichen Erfolg des kamisardischen Widerstands gegen die königlichen Truppen verantwortlich war, ließ sich am 10.5.1704 auf einen Waffenstillstand ein und diente sogar eine Weile als

Regimentsführer in Ludwigs Armee. In seiner Zeugenaussage lässt er diese bald von ihm bereute Episode der Annäherung an den katholischen Herrscher Frankreichs aus und erklärt lediglich, sein Vater habe, um ihn vor Verfolgung zu schützen, einen Militärposten in Italien verschafft: „Denn es war damals eine schwere Zeit; man sahe nichts als lauter Schau-Bühnen der Blut-Gerichte, mit Galgen und Scheiterhaufen. Derohalben kaufte mir mein Vater eine Unter-Lieutenants-Stelle unter dem Regiment, das der Marquis de Broglio commindirte, und in Italien stund; dahin ich auch unverzüglich abreisete. Es gefiel denn GOTT, daß ich immerdar die Warnungen seines guten Geistes empfieng; aber auf eine solche Art, daß die Welt dessen nicht gewahr wurde.“ (S. 89f.) Seine Flucht aus den königlichen Diensten über Holland nach England stellt Cavalier ebenfalls als göttliche Eingebung dar – der heilige Geist habe ihn von den Ungläubigen abkommandiert (S. 91).

### **Kontext und Klassifizierung**

Das *Théâtre Sacré Des Cevennes* (*Heiliger Schau-Platz Der Landschaft Cevennes*) steht im historischen Kontext des Cevennen- oder Kamisardenkrieges, einer religiös motivierten Erhebung protestantischer Bauern nach dem Widerruf des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV., der im Jahr 1685 durch das Edikt von Fontainebleau den Protestantismus erneut verbot. Die Aufstände, die von etwa 1685 bis 1711 andauerten, hatten ihren Höhepunkt von September 1702 bis April 1704. Der ganze Süden Frankreichs wurde in diesem grausamen Bürgerkrieg verheert und entvölkert. Die nach England fliehenden Kamisardenanführer wirkten im Exil weiter: „Damit begann eine neue Welle von Inspiration und Prophetentum, der man den Charakter einer Epidemie zuschrieb.“ (Grossmann, S. 57) Als das wichtigste Werk dieses Londoner Schrifttums, „das die neueren Prophezeiungen festhielt und auch die Geschichte der Ereignisse in der Languedoc und Dauphiné“, bezeichnet Grossmann das *Théâtre Sacré Des Cevennes*: „Diese Sammlung von Zeugnissen, manche mit Schwur bekräftigt, die die prophetische Periode in den Cevennen festhielten, wurde zur wirkungsvollsten Propagandaschrift, die die Welt mit dem Schicksal und der Botschaft der Inspirés bekannt machte.“ (Grossmann, S. 57)

### **Rezeption**

Missions Cevennen-Theater fand rasche und breite Aufmerksamkeit in England, Frankreich und Deutschland. Nicht nur, dass es im gleichen Jahr noch in einer englischen Übersetzung erschien; „Persönliche Kontakte, Missionsreisen und das gedruckte Wort brachten das Inspirationswerk von England auf den Kontinent“ (Grossmann, S. 57). Doch obgleich sich in England und Deutschland Anhänger der ‚Inspiré‘ fanden, entstand auch ein „Gegenschrifttum“, geschrieben aus rationalistischer Skepsis oder religiös motivierter Feindseligkeit. Jessen kritisiert 1854 in der von „Deutschlands Irrenärzten“ herausgegebenen *Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medicin* die cevennischen Propheten als

Scharlatane, die sich die naive Einfalt schlichter Bauern zunutze gemacht hätten – in diesem Zusammenhang zählt er gewissenhaft die lange Reihe vorausgegangener Kritiker auf. Unter ihnen ist Johann Christoph Adelung, der in seiner *Geschichte der menschlichen Narrheit* (Leipzig 1787, Tl. 3, S. 55ff.) auch Missons *Théâtre Sacré Des Cevennes* (*Heiliger Schau-Platz Der Landschaft Cevennes*) karikiert. Es ist durchaus symptomatisch, dass sich die Romantiker wieder für die cevennischen Propheten, ihre Wunder und ihren heiligen Krieg interessierten – mehrfach wurde das Thema in der deutschen Literatur des beginnenden 19. Jahrhunderts aufgegriffen: Isaac Sinclair schrieb 1806 die Trauerspieltrilogie *Der Anfang des Cevennenkrieges/Der Gipfel des Cevennenkrieges/Das Ende des Cevennenkrieges*, Ludwig Tieck das Novellenfragment *Der Aufruhr in den Cevennen* (1826) etc.

### **Bibliographie und Forschungsliteratur**

Chrystal Bernat (Hg.): *Die Kamisarden. Eine Aufsatzsammlung zur Geschichte des Krieges in den Cevennen (1702-1710)*. Mit einem Vorwort von Philippe Joutard. Aus dem Frz. übertr. von Eckart Birnstiel. Bad Karlshafen 2003; Walter Grossmann: *Eberhard Ludwig Gruber über wahre und falsche Inspiration*, in: *Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus*. Hg. von Martin Brecht [et al.]. Bd. 13: *Forschungsbericht über den Pietismus in deutschen Territorien*. Göttingen 1988, S. 47-67, hier S. 57; Willers Jessen: *Ueber die Inspirirten und Fanatiker von Languedoc 1688-1780*, in: *Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medicin*, hg. von Deutschlands Irrenärzten, in Verbindung mit Gerichtsärzten und Criminalisten. Bd. 11 (Berlin 1854), S. 586-598; Philippe Joutard: *La légende des Camisards*. Paris 1977; Heino Schwarz: *Der Kamisarden-Aufstand in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Eine Quellen-Untersuchung*. Düsseldorf 1911; Hillel Schwartz: *The French Prophets. The History of a Millenarian Group in Eigtheenth Century England*. Berkeley 1980.

Weitere ältere Kamisarden-Literatur ist zusammengestellt in: *Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche*. Hg. von Dr. Herzog. Bd. 1 (Stuttgart, Hamburg 1854), S. 548.

*Nikola Roßbach*